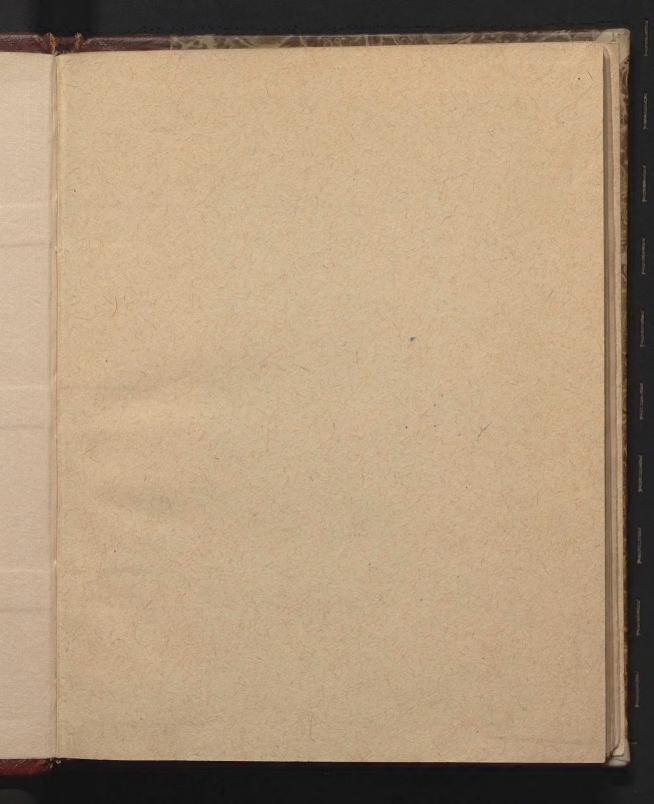
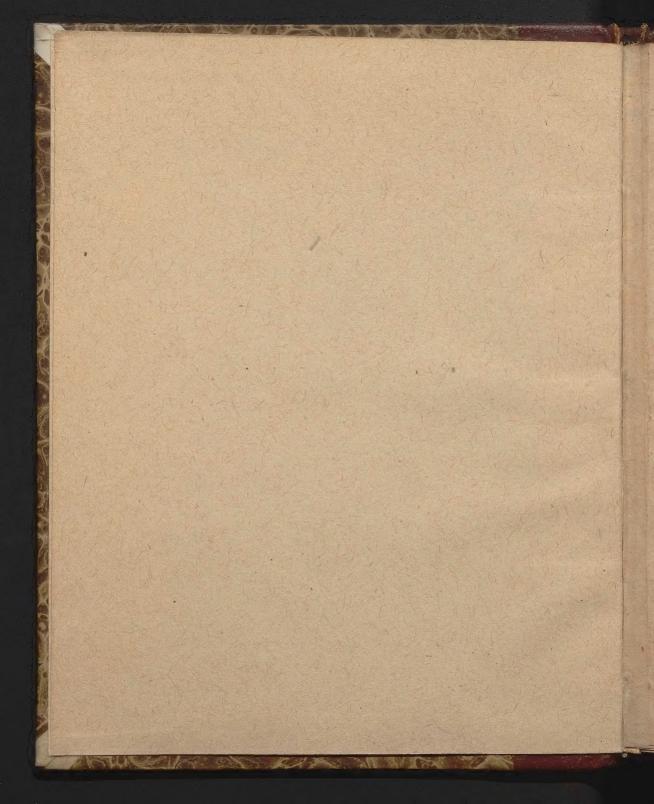


YN ATAR





HYMENÆVS Amabili Sponforum Pari,

\$ 1.00 \$

SAMVELI

NEVGEBAVERO,

Viro Politissimo,

CHRISTINÆ

STEINIÆ,

Virgini Elegantissimæ, præcentus,

Postrid. Kal. Mai. â CHRISTOPHORO COLERO.

PRÆLO GRÜNDERIANO.
A. C. clo loc XXXIV.



Am nitidi redeunt octavum veris honores, Cum Tibi cùmq; Tuæ pectus adussit Amor. Nunc sperata diu nox voto allabitur acri, Et sacer ad thalamilimina vertit Hymen. Ipse moram censet, quam fati nexuit error, Arbiter ex æquo tædia pensat, Amor. Seu spectes oculos dominæ, calicesq; genarun, Oraq;, depingit quæ pudor, illa placet. Seu vegetos annos; tibi nubit lege vetustà, Néve domum fallat, néve juventa virum. Nunc age rumpe moras, Divus quas tædifer odit, · Quas Puer et mater Cypria; rumpe moras. Odit Sponsa moras, (quamvis neget ipsa fateri) Non secus in leges obsequiosa tori. Nec mora lenta trahat patranda, moréris in aclu, Ne luno longas addat iniqua moras.









Hoffzeitgetiste.

ErSchiffman der auffe Meer ein kienen Holf gebawet/ Wann er dom Mastbaum ab dz Land don ferne schwet/ Wird frewdig ond getrost/daß er durch wusten Drt/ Durch großes ongestum/sich näbert an den Port.

So sept ihr herslich froh/ o außerwelte Lieben/ Daßeuch dest glückes west anhaffen nah getrieben/

Da Ihr gewünschtes Land vor ewren Augen seht/ Wonichts/ale stilleruh und suffe frewde weht. Das schwere Sclaven-joch/ an dem jhr vorgezogen

War eine wilde See/die Sorgen Wasserwogen/

Die Liebe war der Wind/die Strudel/Klippen/Stein/

Berlangen/Hoffnung/Furcht/Ungst/Seuftzer/Nott und Pein: Die Sternen und Compaß/der Liebsten Augen Sonnen/

Die Sternen und Compak/der Liebsten Augen Sonnen/ So in der Liebesfart bev Tag und Nachte bronnen/

Dadurch bas thumme Bold in wufter See verführt

Wann widerwertig Wind fich auff dem Wasser spürt. Rein Schieffbruch war ber Such im Wetter zu beforen/

Weil ihr beschepdenheit zum Ruder habterkoren/

Zum Under klugen wie/ zur Sandlaft Chr'ond Zucht/

Zum Seil der Tugend pflicht/das brachtenus und frucht.

Durch solden Schifferzeng habt ihr die fart vollendet/ And sept gluckseig nun an fillen Portgewendet.

Doch weil ihr nahe ben gestossen send ans Land/

Go febt/bas ewer Schiffanch balt' am hafen ftand.

Herr Brautigam/ nim wahr bescheiben beiner Sachen/ And las am Afer dich die Schiffer nicht verlachen.

Du darfst nicht haben acht auff Sieben Sternen schein/ Die Lichterond Compast der liebsten Augen sein. Sieh wann die Liebste läst den gutten Gunst-west spüren/ Daß du magst sicher fort dein Schifflein überführen.

And foltu fahren ja hoch über Klipp and Stein/ So segle nur gemach/and wirst den Ancker ein. Sab' einen gutten Muht/vertrawden sanssten Winden/ Du wirst bald zwischen durch die Strudel einfart sinden/

Ind wann du meinen wirft/das nun der Nachen bricht/ Softeigest du ans Land / da du gewesen nicht.

-06**50-06**50-06**50-06**50-06**50-06**30-06**30-

HockzeitLied.

I

Stnicht die Jugend gank bethöret/ Die glaubet thummes Fabelwerck/ Den Amoreinen Gott verehret/ Der sen von grosser macht und sierck/ Die Ober-Sötter alle zwinge / Und unter sich was lebet bringe.

Eristein Abgott bloß zuhalten/ Von leichten Sinnen nur erdacht/ So die vernunfft nicht lassen walten/ Und geben den begierden macht/ Die sich an faule tage hencken/ Und in der Wolluss gank ertrencken.

3. Weil

3.

Weil Kinder bloß dem Göhen trawen/ Wird er gemalt ein nacktes Kind; Weil nach ihm sol kein kluger schawen/ Wird er geriessen ab stockblind; Wit einem Bogen/Pflitsch/vnd Pfeilen/ Daß man sich lasse nicht ereylen.

Er führt in seiner Hand das Fewer/ Daßniemand nahen solzur Glut:

Geflügelt ist der Ebenthewer/

Und wird gedeutet leichter muth; Daß welcher gar zu hoch wil fliegen/ Kan leicht wie Jearus erliegen.

Wer diesem Knaben zu darf messen/ So eine grosse macht und Krafft/

Den hat der Abermits befessen/

And seine Sinnen sein in hafft. Wer viel vom Feinde weiß zusagen/ Läst sich/als seigen hasen/schlagen.

Seist das zu Felde herkhafft wagen/ Auff einen gehn/der sich nicht wehrt? Seist daß Mannhafftig einen schlagen/ Der Angesichts den Rücken kehrt? Ists Seldenmuth denselben tödten/ Der sich ergiebt in höchsten nöten? Orumbist Cupido nichtverblendet;
Ein Thum verliebtes Mensch ist blind:
Der von vernunfft hat abgelendet;
Oer Buler ist das nackte Kind/
Das immer wechsel pflegt zu machen/
Forcht/Possnung/Zweissel/Weinen/Lachen.

Cupido warlich hat nicht Flammen/
Ein Herk verdirbt durch eignen Brand/
Der die affecten treibt zusammen/
Berlämet Weißheit und verstand:
Derist gefidert/wer es glaubet/
Und welchen eigner Dünckel schraubet.

Der Amor hat auch keine Waffen/ Der Buler selber sich bewehrt/ Der seine Thorheit wil bestraffen/ Und zu bekriegen sich begehrt. Das alles sein Poëten/schwünge/ Die sehr vielbringen in die sprünge.

Dich/werther Freund/sampt deiner Lieben/ Dat Aberglauben nicht bethört/ Noch wahn von gutem abgetrieben/ Noch schnöde Bollust se versehrt/ Die offtgeschwinde zwar entstehet/ Doch wie ein schattens/traum vergehet.

n. Ihr

Ihr wift von keinem thummen Göhen/ Der gantlieb fen an Augen blind/

Der mit den Pfeilen fol verletzen/

Und sen ein Wanckelmüttigs Kind.

Ihr fühlet kein ertichtes Fewer/

Das angezündt der Chenthewer.

12.

Der wahre Sott hat selbst gestifftet! Der trewenliche thewres Pfand;

Pas keine Zungenicht vergifftet/ Noch scheeles Auge hat verwandt.

Och Berren Seift die Perhen rühret/ Das Lieb' und Begenliebe spüret.

13.

Mit Gotte fiengtihr an zu Lieben/ Bernüfftig und mit vorbedacht;

Drumbihr einander standhafft blieben/ Und friegt die Liebe mehlich macht.

Wie unvermercht die Sprößlein kaumen/ Und zwischen weil und zeit hoch baumen.

14.

Nunliebes Paar/ auff dieß verlangen/ Und sehnen folget die gewehr.

Der Abensternist auff gegangen/

Und führet auff der Sternen Beer:

Die schöne Nachtistinun erschienen/

Goewre liche sol bedienen.

Auffeinen gutten Trunck ond bissen/ Habt ihr zu lange nicht geharrt/ Wer späte gleich friegt zugeniessen/ Der hat im minsten sich genarrt:

Die Liebe wird euch nach begehren/ Ja über wünschen noch/gewehren.

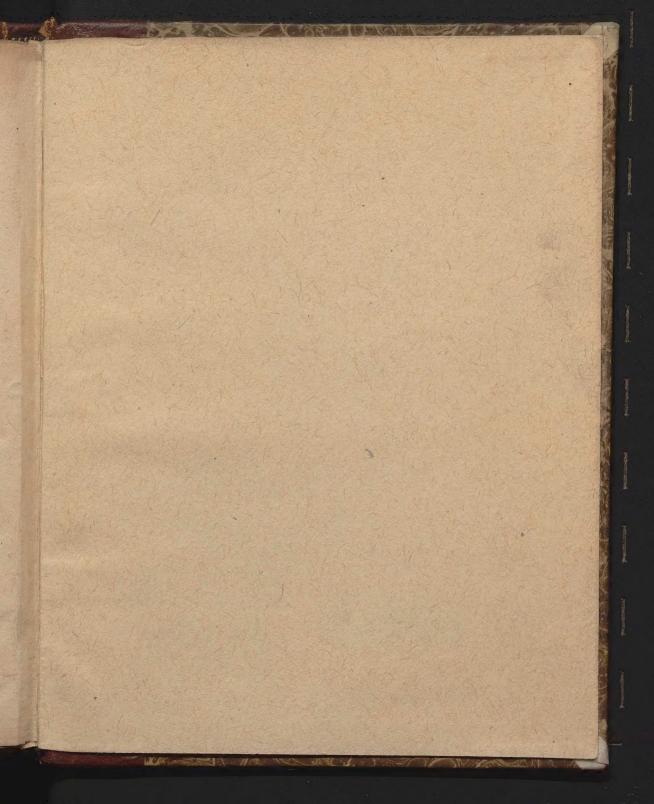
16.

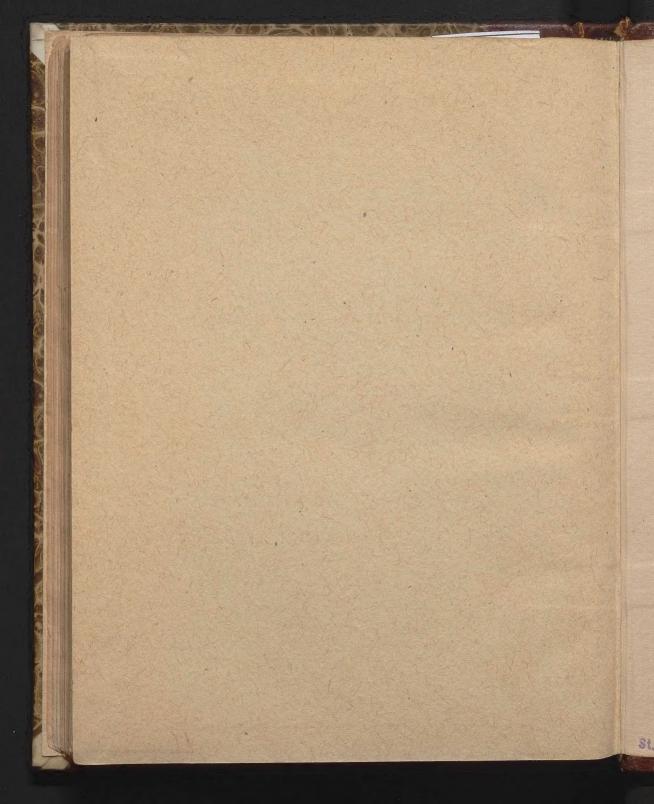
Berr Bräutgam/ weil dir für geschrieben Von Wensen ist die Mittelsfras/ Solas dir würcklich auch gelieben/

Daßmehr als güldne Mittelmas. Thuenicht den Circlel überstechen/ Noch auch dem Puncktewas abbrechen.

Nach Notturffe sol ein Haußwirt spenden/ Damit nicht mangeln darf das Haus/ Wer aber wilzu viel verschwenden/ Der lehret seinen Beutel aus. Onsättlich ist das Krawenzimmer/ Daß offt zu viel kriegt/gnungsam nim/ (mer.







Biblioteka Jagiellońska



St. B. 19.8.37 U.

